

Tagung des Hohenlohe-Zentralarchivs

Da Kultur ein flüchtiges Gut ist und Kulturgut, wie man gerade in unseren Tagen leider immer wieder erleben muß, allzeit gefährdet ist, fand am 14. und 15. Juni 2012 in der Stadthalle in Neuenstein eine Tagung zum Thema „Archiv bewegt Kultur“ statt, die versuchte, die Bedeutung von Herrschaftsarchiven in Region und Wissenschaft herauszuarbeiten. Ganz sicher ist das Hohenloher Land unter den aus historischen Gründen so vielfältigen Kulturlandschaften Deutschlands eine der reichsten, wobei nicht zuletzt die im Hohenlohe-Zentralarchiv in Neuenstein verwahrte, besonders dichte Überlieferung einer vielhundertjährigen Geschichte die passenden Erklärungen für diesen Reichtum birgt. Diese Schätze können dank der in mehr als vier Jahrzehnten bewährten, nachgerade vorbildlichen Kooperation des fürstlichen Hauses Hohenlohe mit der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württembergs als gesichert gelten. Sie sind daher für die Heimatforschung und Wissenschaft leicht zugänglich und können so ihre Wirkung entfalten, ja vermögen Kultur zu bewegen.

Um dies einmal mehr zu verdeutlichen, wurde diese anregende Tagung unter das Motto „Archiv bewegt Kultur“ gestellt und vom Hohenlohe-Zentralarchiv in Kooperation mit der Stadt Neuenstein und dem Hohenlohekreis veranstaltet. Am Donnerstag, den 14. Juni, sprachen zunächst Dr. Kurt Andermann (Karlsruhe und Neuenstein) zum

Thema „Das Hohenlohe-Zentralarchiv – Teil einer reichen Kulturlandschaft“ und Dr. Eberhard Fritz (Altshausen) über „Das Archiv als kulturelles Kapital – Innen- und Außenwirkung ohne Gewinnorientierung“. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung zeichnete Dr. Andreas Wilts (Donaueschingen) unter dem Titel „Lebendige Geschichte“ ein Portrait des Fürstenberg-Archivs in Donaueschingen, während Jesko Graf zu Dohna M.A. (Castell) das Fürstlich Castell'sche Archiv als kulturellen Schatz für Haus, Unternehmen und Region charakterisierte.

Den Teilnehmern konnte dann am Freitag, den 15. Juni 2012, Dr. Monika Schaupp aus Wertheim den Archivverbund Main-Tauber als einen Glücksfall für die Region und die wissenschaftliche Forschung präsentieren. Darüber hinaus schilderte Dr. Volker Trugenberg (Sigmaringen) unter dem Schlagwort „Zwei in einem“ die Situation des Fürstlich Hohenzollern'schen Haus- und Domänenarchivs, das als Depositum im Staatsarchiv Sigmaringen verwahrt wird. Den abschließenden Vortrag hielt Dr. Johannes Mötsch aus Meiningen, der die vielfältige Thüringer Geschichtslandschaft am Beispiel der ebenso vielfältigen Thüringer Archive aufzeigte. Eine Schlußdiskussion rundete die Tagung ab, deren Ergebnisse hoffentlich den interessierten Zeitgenossen demnächst auch in Buchform vorliegen werden.

PAS

15. Oberfränkische Malertage 2012

von
Gerhard Gollner

Zwei Städte teilen sich heuer die Veranstaltung der 15. Oberfränkischen Malertage 2012: Unter dem Thema „Nördliches Fichtelgebirge – eine Region im Umbruch“ trafen sich vom 7. bis 10. Juni 14 namhafte Künstlerinnen und Künstler in der Jean-Paul-Stadt Schwarzenbach an der Saale und in der Löhe-Stadt Kirchenlamitz zum traditionellen Work-

shop. Unter den Augen der Bewohner und zahlreicher Gäste entstand in Straßen und Gassen, im Löhe-Heim Kirchenlamitz und anderen historischen und modernen Gebäuden beider Städte eine bedeutende Anzahl von sehenswerten Aquarellen, Zeichnungen, Öl- und Acryl-Gemälden unterschiedlichster Technik und Farbgebung.

Zusammen mit der Gründerin und Organisatorin der Oberfränkischen Malertage, Christel Gollner aus Bayreuth, waren in diesem Jahr beteiligt: Sabine Gollner, Bad Berneck; Dora Grimm, Marktredwitz; Gerhard Grünwald, Schwandorf; Helga Hopfe, Mainleus; Elfi Hübner, Bayreuth; Angelika Kandler-Seegy, Nürnberg; Marion Lucka, Thierstein; Gertrud Plescher-Fahner, Coburg; Peter Schmidt, Schwarzenbach/Saale; Hans Joachim Sollik, Bayreuth; Gudrun Treiber, Bad Rodach; Günther Wolfrum, Presseck; Hans Wuttig, Sulzbach-Rosenberg.

Die entstandenen Werke wurden am Sonntag, den 24. Juni, mit einer feierlichen Ver-

nissage im Schwarzenbacher Rathaussaal der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Eröffnungsprogramm gestalteten neben dem Akkordeon-Jugendensemble der Musikschule der Hofer Symphoniker der 1. Bürgermeister der Stadt Schwarzenbach/Saale, Alexander Eberl, sowie die oberfränkische Regierungsvizepräsidentin, Petra Platzgummer-Martin und der stellvertretende Landrat des Landkreises Hof, Hannsjürgen Lommer.

Die Ausstellung in der Galerie Altes Rathaus in Schwarzenbach ist bei freiem Eintritt geöffnet an allen Samstagen und Sonntagen in der Zeit vom 24. Juni bis 22. Juli 2012 jeweils 11 bis 17 Uhr.

Neue Wege zur Heimatforschung in Nordostoberfranken – aktive Denkmalpflege und regionale Vernetzung von Heimatforschern

von

Dieter Heinrich

Wer sich mit der Geschichte unserer nordoberfränkischen Heimat beschäftigt, gewinnt leider sehr oft den Eindruck, daß unsere Region von der Geschichtsforschung und -schreibung weitestgehend vergessen worden ist. Auch archäologische Untersuchungen haben kaum stattgefunden. Vielleicht liegt dies daran, daß in Nordostoberfranken nie eine Residenzstadt angesiedelt war noch sich ein anderweitiges Machtzentrum herausgebildet hat? Zahlreiche „Herren“ haben hier ihre Besitztümer und Rechte angemeldet, gekauft und verkauft, aber auch mit Waffengewalt verteidigt. Dies führte dazu, daß sich im Mittelalter eine Vielzahl kleiner, meist auch recht selbständiger Herren- und Rittersitze heraus gebildet hat. Beinahe jede Ortschaft hatte ihre Burg, ihr Schloß, ihren Rittersitz oder ihr Rittergut, welche von den verschiedenen kleineren Adelsfamilien bewohnt wurden. Eine große Bedeutung für die überregionale Geschichte hatten diese jedoch nur selten.

Diese Vielfalt hat sich in der Heimatforschung bis heute erhalten: Jede Gemeinde hat

ihre eigene Geschichte, ihre eigene Ortschronik, in jeder Ortschaft kennt man die Familiengeschichte des jeweiligen Herrschaftsgeschlechtes. Erforscht von zahlreichen, auch heute noch sehr aktiven Heimatforschern, die unsere Geschichte in den vielfältigsten Facetten untersuchen. Gleichgültig, ob sich ihr Interesse auf eine bestimmte Ortschaft, eine Landschaft, auf die Familien- oder die Namensforschung, die Archäologie oder auf ein besonderes historisches Thema wie Altstraßenforschung, Bergbau, Burgenforschung etc. richtet, haben sie sich jeweils ein herausragendes Wissen über die Geschichte unserer Region erarbeitet.

Oft schlossen sich eben jene Heimatforscher den wenigen regionalen historischen Vereinen an oder haben sich in historischen Stammtischen und Arbeitskreisen zusammengefunden. Viele bearbeiten ihre Forschungsprojekte aber auch allein oder in kleinen Projektgruppen. Eine Kommunikation zwischen den einzelnen Interessengruppen findet nur begrenzt statt, was besonders im Hinblick auf den fehlenden gegenseitigen